

gionsgemeinschaft und fügt der anderen Übles zu. Denn wer immer seine eigene Religionsgemeinschaft preist und die anderen Religionsgemeinschaften tadelt, und zwar alles aus Zuneigung zu der eigenen Religionsgemeinschaft und um die eigene Religionsgemeinschaft zu verherrlichen, der schädigt, wenn er so handelt, seine eigene Religionsgemeinschaft um so mehr. Eintracht allein ist darum gut: daß einer des anderen religiöse Lehre höre und gern höre...

KLEINE BEITRÄGE

STUDENTEN AUS ÜBERSEE

„Christ und Welt“ brachte neulich einen Aufsatz von Hans-Eggert Tonnesen über „die Wirklichkeit des Ausländerstudiums in Westdeutschland“. Nach diesem Aufsatz bestehen 80 v. H. der ausländischen Studenten ihre Examina an unseren westdeutschen Hochschulen nicht. Die eigentliche Ursache dieses Zustandes kenne und erforsche man nicht, „obgleich eine Feststellung dieser Gründe überhaupt der einzige Weg wäre, den ausländischen Studenten richtig und vor allen Dingen ehrlich dazu zu verhelfen, daß ihr Aufenthalt in Deutschland sinnvoll wird“. Nach Tonnesen „kann man nicht, wie es immer propagiert wird, von der Elite des jeweiligen Landes reden. Die Tüchtigen bleiben nämlich bereits an den Universitäten des Heimatlandes. Wer nach Deutschland kommt, hat entweder ein so schlechtes Abschlußzeugnis, daß eine Bewerbung zur Hochschule im eigenen Land nicht erfolgen kann; oder er ist bereits einmal oder gar mehrfach durch die Aufnahmeprüfung gefallen. Man darf natürlich nicht diejenigen wenigen hochbegabten Studenten verschweigen, die zu uns gekommen sind im Glauben an die Größe der deutschen Wissenschaften. Eins steht jedoch fest, die Masse der ausländischen Studierenden gehört zur oben geschilderten Kategorie, und gerade diese bedürfen in ihrer Not jetzt dringend unserer Hilfe.“ Die eigentliche Ursache für das Scheitern so vieler Studenten sieht Tonnesen in „der Tatsache, über die man meistens aus falscher Rücksichtnahme schweigt, daß nämlich der größte Teil der ankommenden ausländischen Studenten nicht die erforderlichen sachlichen Grundlagen besitzt, um überhaupt ein Studium in Deutschland mit Aussicht auf Erfolg zu beginnen.“ Im Sinn dieser Feststellungen fordert Tonnesen, daß man zunächst einmal herausbringe, welche Kenntnisse die ausländischen Studenten mitbringen, und daß man ihnen dann je nach der Lage entsprechend hilft.

Thomas Ohm